

Albanesen sind zahlreich auf dem festen Lande und nicht wenig Franzosen, Deutsche u. a. Europäer dienen im Heere oder sind Beamte und Lehrer. Die Griechen und Albanesen bekennen sich alle zur Griechischen Kirche und erkennen den Patriarchen in Konstantinopel als Oberhaupt. Jede andere Christliche Parthei hat freie Religionsübung. Das jetzige Griechenland seufzte seit dem XV. Jahrh. unter dem Joch der Türken; nur die Inselbewohner genossen einer sonst im Türkischen Reiche unbekanntem gesetzmäßigen Freiheit, da auf manchen Inseln kaum ein Muhamedaner wohnte. Morea stand von 1687 bis 1718 unter Herrschaft der Venetianer. Nach vergeblichem Versuche ihre Freiheit zu erringen (1771) empörten sich die Griechen 1821 auf Morea, eroberten, nachdem sie sich eine republikanische Verfassung gegeben hatten, einen Theil von Livadien und behaupteten besonders durch die Seemacht der Inselbewohner sich gegen ihre alte Herren, bis endlich 1829 durch Vermittelung Englands, Russlands und Frankreichs ihre Unabhängigkeit anerkannt und 1830 die hier angenommene Gränze (der Aspropotamo, die Seen Angelo Castro, Brachori und Sawrowizza, die Berge Atolina, Kros und Ota, der Busen von Zeitun) festgesetzt wurde. Durch die Grafen Capo d'Istria, der seit 1828 als Präsident an der Spitze der Regierung steht, wurde allmählig Ordnung in die Staatsverwaltung eingeführt, für Schulen und andere Anstalten gesorgt und bei dem tiefen Verfall der Bildung und Sitten eine bessere Zukunft vorbereitet. Durch einen Beschluß der drei Mächte wird ein Europäischer Prinz als Fürst das Land beherrschen, dessen Oberbehörden bis jetzt das Panhellenion und ein Congress von Deputirten aller Provinzen bildet. Morea und die Inseln sind bereits in Departements getheilt, doch werden die weiteren Anordnungen erst nach erfolgter Wahl des Fürsten Griechenlands erfolgen können.

1) Livadien = 300 Q. M. 2 bis 300,000 E., unter denen in W. viele Albanesen. Eintheilung in Ost- und Westhellas. Osthellas begreift die alten Provinzen Attika, Megaris, Böotien, Phokis, Lokris, Doris und einen kleinen Strich von Thessalien; zu Westhellas gehört Aitolien und ein Theil von Akarnanien. — In Attika liegt Athen in einer reizlosen dürrn Gegend, an den fast ausgetrockneten Bächen Kephissus und Ilissus; von dem Kriege etwa 12,000 E. Die alte Burg (Akropolis) wird noch jetzt als Castell gebraucht. Die Stadt selbst hat ein dorfsähnliches Ansehn; elende Häuser stehen zwischen den Trümmern alter Pracht; daneben Moskeen und Kirchen. Schöne Reste des Alterthums bewahrt auch die Burg (das Parthenon, die Propyläen u. a.), aber durch wiederholte Belagerungen und Eroberungen ist der größte Theil der altgriechischen Gebäude vernichtet, so wie die Barbarei der Türken selbst in Friedenszeiten viele kostbare Denkmäler der Baukunst vertilgt hat. Besonders hart wurde Stadt und Burg mitgenommen durch die Belagerung der Venetianer 1687, so wie durch die im jetzigen Kampfe zwischen Griechen und Türken schon achtmal wechselnde Eroberung der Burg, besonders 1821. Letzte Eroberung durch die Türken 1827. Sitz eines Erzbischofs.